

Geplante Reduzierung des Kulturpakts im Freistaat Sachsen gefährdet Theater im ländlichen Raum

Freiberg, am 9. April 2025

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Kretschmer,

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Klepsch,

die mit dem Entwurf des Doppelhaushaltes 2025/2026 für den Freistaat Sachsen vorgeschlagenen Mittel für den Kulturpakt zur Finanzierung der Theater reichen nicht aus, um eine tarifliche Entlohnung der Beschäftigten sicherzustellen. Es handelt sich im Fall des Mittelsächsischen Theaters um eine Kürzung von rund 50 % gegenüber den für 2025 in Aussicht gestellten Mitteln. Dadurch entsteht im Wirtschaftsplan ein Defizit von rund 700 TEUR. Von einer Fortführung auf dem Niveau 2024 kann daher keine Rede sein. Hinzu kommen die für 2025 erwarteten Tarifsteigerungen.

Damit droht ein deutlicher Verlust an kulturellen Angeboten. Das ist ein herber Rückschlag für alle, die sich unter den schwierigen Rahmenbedingungen der letzten Jahre für die Etablierung der Theater im ländlichen Raum eingesetzt haben. Kultur ist ein Standortfaktor, auch und gerade für die Wirtschaft. Ein wichtiges Standbein für den Tourismus verliert an Attraktivität. Letztlich ist der volkswirtschaftliche Schaden größer als die vermeintlichen Einsparungen im Landeshaushalt.

Der Kulturpakt wurde durch die Sächsische Staatsregierung im Jahr 2019 ins Leben gerufen, mit dem Ziel, eine faire Bezahlung der Kulturschaffenden zu erreichen. Hintergrund ist, dass insbesondere die Theater und Orchester im ländlichen Raum aufgrund nicht auskömmlicher Finanzierung nur durch den Abschluss von Haustarifverträgen ihre Existenz sichern konnten, während die Beschäftigten in staatlichen Einrichtungen für dieselbe Tätigkeit nach Flächentarif bezahlt wurden. Um alle Kulturschaffenden nach gleichen Maßstäben bezahlen zu können, waren zusätzliche Mittel erforderlich, die zu 70 % durch den Freistaat Sachsen und zu 30 % durch die Rechtsträger aufgebracht werden sollten. Da diese Mittel jedoch, genau wie die Zuschüsse nach dem Gesetz über die Kulturräume in Sachsen, als statische Beträge und nicht dynamisiert gezahlt werden, entstanden mit den Tarifabschlüssen der Folgejahre neue Finanzierungsdefizite. Bereits im Jahr 2023 machten sich nach den hohen Tarifabschlüssen der Jahre 2022 und 2023 Rettungsschirmverhandlungen zwischen dem Freistaat Sachsen und den Rechtsträgern der kommunalen Theater und Orchester erforderlich, da die Existenz insbesondere der Einrichtungen im ländlichen Raum akut gefährdet war. Der Freistaat Sachsen beteiligte sich 2023 und 2024 außerplanmäßig mit 50 % an den Personalkostenaufwüchsen und sagte zu, die Bedarfe für 2025 und 2026 im Haushalt anzumelden.¹

Die Theatergesellschaft selbst hat erfolgreich alle Anstrengungen unternommen, um nach den behördlich angeordneten Veranstaltungsverböten und Besuchereinschränkungen bis ins Jahr 2022 hinein das Publikum zurückzugewinnen, die Besucherzahlen zu steigern und durch

Eintrittspreiserhöhungen die Eigenwirtschaftlichkeit zu steigern. Im Geschäftsjahr 2023/24 konnten Umsatzerlöse in Höhe von 1,5 Mio. EUR erwirtschaftet werden, was einer Steigerung von 29 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im gleichen Geschäftsjahr wurden knapp 84.000 Besucher gezählt – 6 % mehr als im Vorjahr. Besonders erfreulich und nicht selbstverständlich ist das Interesse des jungen Publikums. An weiteren Zuwächsen wird durch konkrete Projekte und Maßnahmen, wie z.B. dem Ausbau der Seebühne Kriebsteintalsperre, gearbeitet.

Trotz aller Bemühungen der Gesellschafter, der Anhebung unserer Zuschüsse um 900 TEUR in 2025 gegenüber 2023 und einer beeindruckenden Leistungsentwicklung unseres Theaters befinden wir uns wieder in einer existenzgefährdenden Situation. Es fehlt an einer planbaren, verlässlichen und regelgebundenen Finanzierung für die Theater im ländlichen Raum. Damit droht ein flächendeckender Verlust kultureller Einrichtungen.

Angesichts der kommunalen Haushaltslage, insbesondere bei den Landkreisen, können die fehlenden Gelder schon 2025 nicht mehr kompensiert werden. Im Gegenteil: Wir sind haushaltsrechtlich gezwungen, im freiwilligen Bereich zu sparen. Es drängt die Zeit. Unser Mittelsächsisches Theater ist in seiner Existenz gefährdet!



Oberbürgermeister
Stadt Freiberg



Oberbürgermeister
Stadt Döbeln



1. Beigeordneter
Landkreis Mittelsachsen

ⁱ <https://www.medien-service.sachsen.de/medien/news/1071452>